

Predigt Kirche Unterseen

Thema: «Seid barmherzig.» Lukas 6,36

Sonntag, 31. Januar 2021

Musik: Martin Heim & Annette Balmer / Wort: Heinz Käser

Liebe Leserin, lieber Leser

«Seid barmherzig ...», so lautet die diesjährige Jahreslosung der christlichen Kirchen. «Seid barmherzig ...», da haben wir einen glasklaren Imperativ. Die Befehlsform. Ich könnte versuchen, den Befehl eindringlich zu predigen:

- *Mal mit tiefer Stimme ... dann mit hoher Stimme*
- *Mal mit erhobenem Zeigefinger ... oder heruntergezogenen Augenbrauen*

Ich glaube nicht, dass das irgendetwas bewirken würde. Aus der biblischen «Frohbotschaft» würde eine «Drohbotschaft» gemacht. Gott sei Dank hat die Jahreslosung noch einen Nachsatz:

«Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.» (Luther-Übersetzung)

«Habt Mitleid, wie auch Gott Mitleid übt.» (Bibel in gerechter Sprache)

Statt Befehle und Ratschläge zu erteilen, erzähle ich Ihnen jetzt eine Geschichte. Denn Geschichten, die uns die biblischen Bücher erzählen, haben die Kraft, uns zu berühren – uns zu ergreifen und zu verändern.

«Tagwache in Bern!» So steht es fettgedruckt in der Sonntagszeitung.

«Tagwache in Bern!» Damit hat niemand gerechnet.

Was klein und unscheinbar begonnen hat, ist grösser geworden und hat sich über die ganze Stadt ausgebreitet. In Kirchen, Ämtern und Schulen, in Büros, Geschäften, Privathäusern und Wohnblöcken:

Überall ist ein neuer Geist eingekehrt.

Stadtberner, die bis jetzt nur auf ihr eigenes Wohl bedacht waren, entdecken die Verantwortung für ihre Mitmenschen. Und auch das sollten Sie gesehen haben: Stadtberner, die bis jetzt am Sonntagmorgen ausschliessen, strömen in Scharen zu den Gottesdiensten. Die Kirchen müssen ausgebaut und renoviert werden. Neues Personal wird eingestellt.

«Tagwache in Stadt Bern!»

Eine Stadt kehrt um — der Glaube und ein neuer Lebensstil kehrt ein!

Ausgelöst hat diese ganze Bewegung ein Mensch (man munkelt er sei ein Prophet). Gesagt hat er nicht viel, aber seine Botschaft hat eingeschlagen.

Was für ein grossartiger Mensch ...!

Was für ein vollmächtiger Referent ...!

Predigt Kirche Unterseen

Thema: «Seid barmherzig.» Lukas 6,36

Sonntag, 31. Januar 2021

Musik: Martin Heim & Annette Balmer / Wort: Heinz Käser

«Von unserer Gemeinde!», sagen die Einen.

«Von unserer Schule!», rufen die Anderen.

«Aus unserem Dorf!», sagt man Zuhause.

Die Stadt Bern befindet sich in Aufbruchstimmung. Alle jubeln! Der Himmel freut sich. Gott und die Engel jubeln mit! Nur einer jubelt nicht: der Prediger selber. Der zieht sich enttäuscht und verärgert zurück. Er hat die Nase gestrichen voll. Was da geschehen ist und geschieht, läuft so gar nicht nach seinem Geschmack. Er protestiert lautstark gegen das, was seine Botschaft ausgelöst hat und möchte nur noch sterben.

Eine fantastische Geschichte, die ich Ihnen da erzähle. Fast zu schön, um wahr zu sein. Aber frei erfunden ist sie nicht:

Es ist die Geschichte von Jona und der Stadt Ninive, wie sie uns das Prophetenbuch Jona im Alten Testament in vier kurzen Kapiteln erzählt.

Die Predigt von Jona hat die Menschen von Ninive erreicht und sie zur Umkehr bewogen.

In Ninive lebten damals 120 000 Menschen.

In Bern leben heute rund 140 000 Menschen.

Überraschend ist, dass die Umkehr von Ninive nicht das Hauptthema des Jonabuches ist, obwohl dies damals die gleiche Sensation war, wie es heute mit der Stadt Bern eine wäre. Im Buch geht vorab um Jona, um diesen frommen Mann aus dem Gottesvolk der Hebräer. Wegen ihm und wegen uns wird diese Geschichte überliefert.

Das Prophetenbuch beginnt mit den Worten:

«Und es erging das Wort des HERRN an Jona, den Sohn Amitthais.»

Jona heisst übersetzt: «Taube»

Amitthai heisst: «der treue Gott»

Ein Ausleger spielt mit diesen Begriffen und gibt Jona einen zeitgemässen Namen: Weil die Taube flattert wie der flatterhafte Jona, und Gott treu ist («Amitthai») ergeben Name und Vorname in heutigem Deutsch: Traugott Flattermann.

Diese beiden Linien durchziehen das ganze Buch Jona:

1. Die menschliche Flatterlinie des launenhaften Propheten ...
2. Die konstante Linie des treuen und barmherzigen Gottes ...

Predigt Kirche Unterseen

Thema: «Seid barmherzig.» Lukas 6,36

Sonntag, 31. Januar 2021

Musik: Martin Heim & Annette Balmer / Wort: Heinz Käser

Ich will diese beiden Linien anhand der vier Kapitel skizzieren:

Jonas FLATTERLINIE, Kapitel 1:

«Geh nach Osten in die Stadt Ninive!», sagt Gott. Aber Jona fährt mit dem nächsten Schiff westwärts Richtung Spanien. Er will nichts wissen von einem Auftrag in der gottlosen Stadt: «Mag ich nicht. Gurkt mich an!»

Jonas FLATTERLINIE, Kapitel 2:

Nach einem furchtbaren Sturm und der Rettung im Fischbauch kommt Jona an Land zur Besinnung und verspricht, von jetzt an zu tun, was Gott ihm sagt. Jona nimmt Kurs Richtung Ninive.

Jonas FLATTERLINIE, Kapitel 3:

In Ninive angekommen hält Jona eine unübertroffene Kurzpredigt. Bekanntlich gibt es vier Kategorien von Predigten:

Kurz und gut oder kurz und schlecht.

Lang und gut oder lang und schlecht.

Jona erfindet eine fünfte Kategorie:

«Kurz und herzlos». In sieben Worten sagt er: «Noch 40 Tage und Ninive geht unter!»

Jonas FLATTERLINIE, Kapitel 4:

Jona ist stinksauer, weil Gott barmherzig ist und die Stadt verschont.

In einem kurzen Gebet spricht Jona sieben Mal von «ich/mir/meiner/mich». Im Originalton klingt das so:

«Jona ward zornig und betete zum HERRN und sprach:

*Ach, HERR, das ist's ja, was **ich** dachte, als **ich** noch in meinem Lande war, weshalb **ich** auch eilends nach Tarsis fliehen wollte; denn **ich** wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von grosser Güte bist und lässt dich des Übels gereuen. So nimm nun, HERR, **meine** Seele von **mir**; denn **ich** möchte lieber tot sein als leben ...!»*

Jona Kapitel 4, 1-3

Der Prophet Jona. Der Flattermann.

Wie ein Blatt im Wind flattert Jona hin und her zwischen seinen launenhaften Stimmungen und dem göttlichen Auftrag.

Predigt Kirche Unterseen

Thema: «Seid barmherzig.» Lukas 6,36

Sonntag, 31. Januar 2021

Musik: Martin Heim & Annette Balmer / Wort: Heinz Käser

Auf der anderen Seite begegnen wir der tragenden, konstanten Linie des treuen Gottes. In schier endloser Geduld und mit einem langen Atem - da und dort auch mit einer Brise Humor - begleitet er seinen launischen Diener.

Um Jona auf Kurs zu bringen, bietet Gott nacheinander ...

- Sturm und Wellen auf
- Später einen grossen Fisch
- Dann eine übernatürlich schnell wachsende Rizinusstaude mit pfannengrossen Blättern, die Jonas Kopf Schatten spenden
- Und schliesslich noch einen Wurm, der die Pflanze sticht, damit sie verdorrt und Jona den Schatten entzieht ...

Die Geschichte erinnert mich an das Buch: «Joggeli söll ga Birli schüttle.»



Für die meisten von Ihnen werden diese Geschichte kennen:

«Es schickt der Herr der Joggeli us,
er söll ga Birli schüttle—
der Joggeli wott nid Birli schüttle,
d Birli wei nid falle ...»

In dieser Geschichte muss der Meister Joggeli den Hund, den Stock, das Feuer, das Wasser, das Kalb und den Metzger hinterherschicken, dass sein Diener und alle anderen endlich tun, was sie tun sollen.

Bei Jona werden Sturm und Wellen, Fisch, Staude und Wurm aufgeboden, damit Jona endlich tut, was zu tun ist. Das ernüchternde Fazit des Buches Jona lautet:

Der Prophet macht seinem Gott mehr Arbeit als die ganze gottlose Stadt.

Wir sagen manchmal: «Das Bödeli oder die Stadt Bern ... – da ist halt steiniger Boden.» Und meinen damit: Hier ist es schwierig, die Menschen für den Glauben

Predigt Kirche Unterseen

Thema: «Seid barmherzig.» Lukas 6,36

Sonntag, 31. Januar 2021

Musik: Martin Heim & Annette Balmer / Wort: Heinz Käser

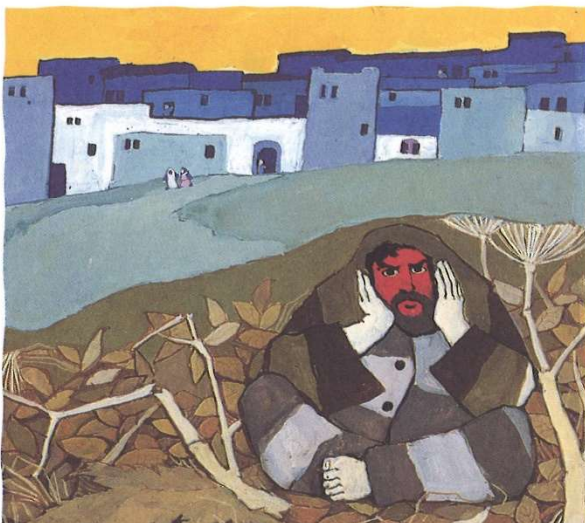
zu gewinnen. Das Jona-Buch lehrt uns eines Besseren: Der steinige Boden ist mittendrin im frommen Herzen. Und Gott hat oft seine liebe Mühe, mich/uns für seine Pläne zu gewinnen.

Wir sind eben nicht nur «Gottes Kinder», sondern auch Kinder unserer Zeit. Der «Club of Rome», ein Gremium von Wissenschaftlern, hat versucht, den heutigen Menschen neu zu definieren. Früher wurde vom «homo sapiens» gesprochen. Dem weisen, vernünftig denkenden Menschen. Der heutige Mensch wird dagegen als «homo coca colens» bezeichnet: der konsum- und genussorientierte Mensch.

- *Diesem Menschen bedeutet ein wenig Schatten über seinem Kopf mehr als die Leben von 120 000 Mitmenschen.*
- *Dieser Mensch fragt immer zuerst: Was bringt es mir/meiner/mich ...? Noch Bevor er sich irgendwo einsetzt.*
- *Das ist der «homo coca colens», der «Traugott Flattermann», der konsum- und genussorientierte Mensch.*

Mich tröstet, dass diese flatterhaften Tendenzen bereits in einem Bibelbuch vorgezeichnet sind, das vor rund 2'500 Jahren geschrieben wurde. Mich tröstet noch mehr, dass Gott dem Propheten treu bleibt: Hartnäckig bringt er ihn auf Kurs.

Jonas Ärger entzündet sich ganz und gar an der Barmherzigkeit Gottes. Gott verschont die Stadt Ninive. Und Jona hätte so gern ihren Untergang gesehen.



Aus der Kinderbibel von Kes de Kort:
Jona mit Sonnenbrand und hochrotem Kopf

Predigt Kirche Unterseen

Thema: «Seid barmherzig.» Lukas 6,36

Sonntag, 31. Januar 2021

Musik: Martin Heim & Annette Balmer / Wort: Heinz Käser

«Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.» (Luther-Übersetzung)

«Habt Mitleid, wie auch Gott Mitleid übt.» (Bibel in gerechter Sprache)

Das Buch Jona hat ein offenes Ende. Wir wissen nicht, wie diese Geschichte ausgeht. Bleibt Jona in seinem Frust sitzen oder bewegt er sich hin zu den Menschen der Stadt und feiert mit ihnen die überraschende Wende ...?

Das offene Ende des Jonabuches ist für uns eine Einladung: dieser Geschichte mit unserem Leben eine gute Fortsetzung zu geben. Gelingt es Gott, uns für Seine Pläne und Absichten zu gewinnen ...?

«Tagwache in der Stadt Bern», diese Schlagzeile werden Sie in der heutigen Sonntagspresse vergebens suchen. «Tagwache im Stedtli», das wäre schon eine feine Sache. Sie wird dort wahr, wo Menschen sich von Gottes Barmherzigkeit berühren und bewegen lassen. Darum:

«Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.»

«Habt Mitleid, wie auch Gott Mitleid übt.»

Amen

Lied (Text: Hans-Jürgen Netz 1975 / Melodie: Fritz Baltruweit 1977)

1. Wo ein Mensch Vertrauen gibt,
nicht nur an sich selber denkt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.
2. Wo ein Mensch den andern sieht,
nicht nur sich und seine Welt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.
3. Wo ein Mensch sich selbst verschenkt,
und den alten Weg verlässt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.